

## Winterdienstbericht 2010 / 2011

### I. Vorlage

- zur Beschlussfassung  
 als Bericht

Gremium

Sitzungsteil

Datum

	bisherige Beratungsfolge	Sitzungstermin	Abstimmungsergebnis				
			einst.	mit Mehrheit		Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
				angen.	abgel.		
1	Bau- und Werkausschuss						
2							
3							

**Betreff**  
**Winterdienstbericht 2010 / 2011**

Zum Schreiben/Zur Vorlage der Verwaltung vom

Anlagen  
 Reparaturliste

**Beschlussvorschlag**  
 Der Bau- und Werkausschuss nimmt Kenntnis vom Winterdienstbericht 2010 / 2011.

### Sachverhalt

#### 1. Allgemeines

Die Rufbereitschaft für den Winterdienst war gemäß Dienstvereinbarung für den Zeitraum vom 08.11.2010 bis zum 27.03.2011 angeordnet. Aufgrund der Witterung konnte die Rufbereitschaft zunächst vom 10.11.2010 bis 19.11.2010 und vom 14.03.2011 bis 27.03.2011 ausgesetzt werden.

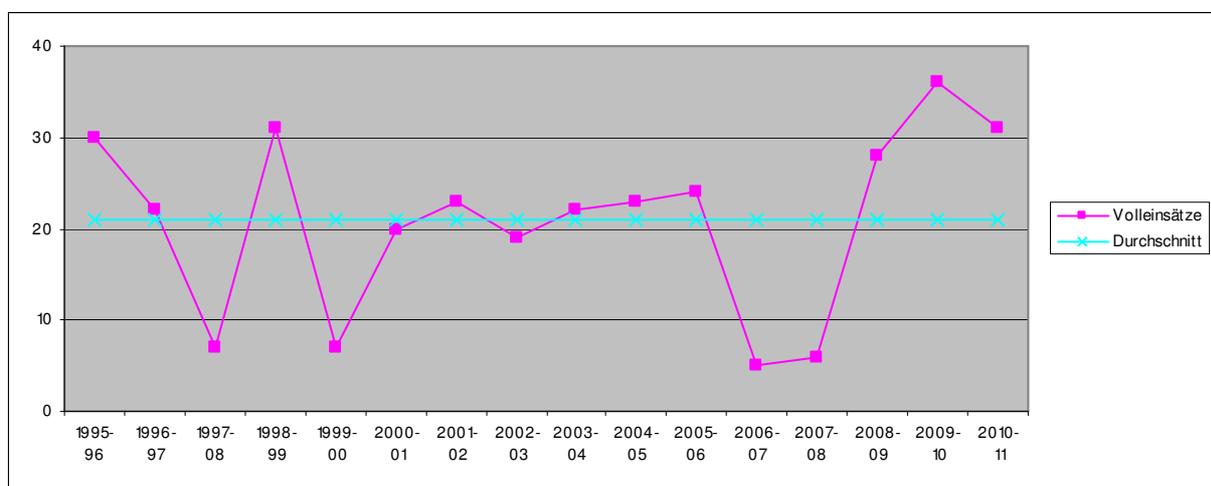
#### 2. Einsätze

Bei der Aufstellung der Einsätze wird unterschieden in der Gesamtzahl aller Einsätze sowie flächendeckende Einsätze (Volleinsatz). Bei den Volleinsätzen ist es erforderlich, im Stadtgebiet flächendeckend Fahrbahnen und Gehwege zu betreuen. Bei der Gesamtzahl sind alle Tage addiert, an denen Winterdienstleistungen erbracht wurden, auch wenn hierbei nur örtlich begrenzt im Stadtgebiet abgestreut wurde.

<b>Einsätze</b>	<b>2010 / 2011</b>	<b>2009 / 2010</b>	<b>2008 / 2009</b>
Gesamteinsätze	63	56	59
Volleinsätze	31	36	28

In der Statistik nicht enthalten sind Winterdienstleistungen im Zuge der täglichen Kontrollfahrten, welche unabhängig von Meldungen bei Temperaturen unter 5°C in den Morgenstunden stattfanden. Waren 2009 / 2010 an 16 Tagen derartige Streumaßnahmen in kleinem Umfang erforderlich, so reduzierten sich die Einsätze 2010 / 2011 auf 10.

Ein Vergleich mit den Einsätzen von 1995 bis 2010 belegt, dass die Witterung der Winterperiode 2010 / 2011 als überdurchschnittlich eingestuft werden kann. Als Besonderheit dieser Winterperiode fällt auf, dass in den hauptsächlichen Wintermonaten Januar und Februar nur 9 der 31 Volleinsätze anfielen und ab dem 09.02.2011 keine umfangreichen Winterdiensttätigkeiten mehr geleistet werden mussten.



### 3. Umfang des Winterdienstes

In der ersten Priorität werden alle Fahrbahnen der Hauptverkehrsstrecken, der Strecken des ÖPNV, der Bergstrecken und Parkplätze im Stadtgebiet betreut (ca. 230 km), sowie alle Gehbahnen und Haltestellen des ÖPNV (ca. 151.550 m<sup>2</sup> bzw. 75 km), soweit dies nicht den Anliegern übertragen ist.

In der zweiten Priorität werden Wohnsammelstraßen und Radwege betreut.

Alle anderen Verkehrsflächen sind der dritten Priorität zugeteilt.

In der Praxis findet die winterdienstliche Betreuung der Flächen der zweiten Priorität nur eingeschränkt, sowie die der dritten Priorität nur in Ausnahmefällen statt.

### 4. Personal

Für den Winterdienst waren 126 Arbeitskräfte (Einsatzleiter, Aufsichten, Fahrer, Beifahrer, Kfz-Mechaniker und Hilfskräfte) eingeteilt.

Die Einsatzleitung wurde von den Straßen- und Betriebsmeistern des Tiefbauamtes durchgeführt.

## 5. Fahrzeuge

Im vergangenen Winterhalbjahr standen 17 Streu- und Schneepflugfahrzeuge für die Fahrbahnen, sowie 20 Fahrzeuge für die Betreuung der Gehwege zur Verfügung.

## 6. Streumittelverbrauch

<b>Verbrauch</b>	<b>2010 / 2011</b>	<b>2009 / 2010</b>	<b>2008 / 2009</b>
Streusalz	2.100 to	3.070 to	2.000 to
Splitt / Blähton	750 to	580 to	420 to
Sand	350 to	360 to	290 to

Für die Beschaffung von Streugut stehen 122.000,-- € zur Verfügung. Dieser Ansatz ist seit Jahren unverändert und bereits aufgebraucht, so dass für die Bevorratung für die kommende Winterperiode keine Mittel mehr vorhanden sind. Hierfür sind jedoch ca. 150.000,-- € erforderlich. Die Mehrkosten können innerhalb des Budgets 66200 nicht ausgeglichen werden.

## 7. Salzbevorratung

Die Verhältnisse in der vergangenen Winterperiode zeigen deutlich die Problematik bei der Salzbevorratung. Der Bauhof hat, wie in den vergangenen Jahren auch, zu Beginn der Winterperiode mit 2.800 to eine Salzmenge eingelagert, die für einen auch etwas überdurchschnittlich starken Winter ausreichend ist. Das Salz konnte zu den günstigeren Sommerkonditionen eingekauft werden.

Mit dem Einsetzen der ersten intensiven Schneefälle hat sich auch der Bauhof um die Beschaffung zusätzlicher Salzlieferungen bemüht. Auf Nachfrage teilte der größte Salzlieferant im Süddeutschen Raum dem Bauhof mit, dass bereits zugesagte Salzlieferungen nicht mehr zur Ausführung kommen und man die Zusammenarbeit mit der Stadt Fürth in dieser Winterperiode einstelle. Als Begründung hierfür wurde genannt, dass alle vorhandenen Kapazitäten ausschließlich für Kunden reserviert werden, welche vor Beginn der Winterperiode Lieferverträge abgeschlossen haben. Zeitgleich konnte aus der Presse entnommen werden, dass derartige Verträge jedoch nicht eingehalten wurden. Der Bauhof hat von anderen Anbietern bis Jahresende noch Nachlieferungen im begrenzten Umfang erhalten. Es kam daher während der gesamten Winterperiode zu keinem Zeitpunkt Engpässen im Winterdienst.

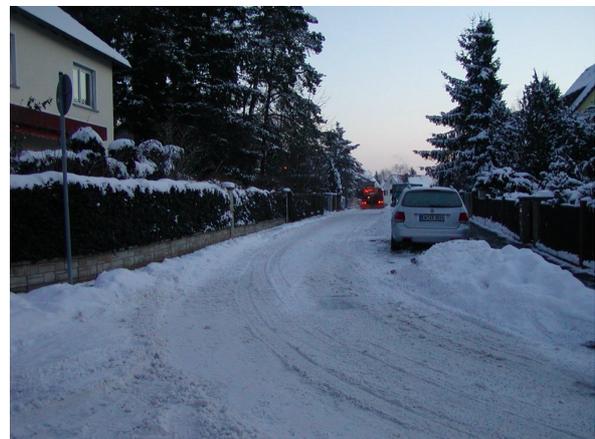
Dennoch bestand die Befürchtung, dass auch in Fürth die Streusalzvorräte zur Neige gehen. Allein von November bis Ende Dezember 2010 wurden ca. 1.600 to Streusalz benötigt. Da der Bedarf für die Monate mit den intensivsten Wintereinsätzen (Januar / Februar) zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden konnte, war auch Ende des Jahres 2010 für den Bauhof nicht absehbar, ob das vorhandene Streugut über die gesamte Winterperiode ausreichen würde. Der Bauhof hat daraufhin die Salzstreuung, soweit vertretbar, reduziert und einen Notplan ausgearbeitet für den Fall, dass tatsächlich, wie in anderen Städten, das Streusalz weiter rationiert werden muss. Im Nachhinein bleibt festzustellen, dass aufgrund des außergewöhnlichen Witterungsverlaufes und dem damit verbundenen geringen Salzverbrauch in den ersten Monaten 2011, die ursprünglich eingelagerte Streusalzmenge für die gesamte Winterperiode ausreichend gewesen wäre.

Wie in der Presse mehrmals dargestellt, haben nicht nur viele Kommunen, sondern auch die Autobahnmeistereien und Straßenbauämtern, erhebliche Probleme gehabt, genügend Tausalz nachzukaufen. Es wurde publiziert, dass sowohl die staatlichen Straßenbauämter, als auch die Kommunen für die kommende Winterperiode zusätzliche Lagerkapazitäten schaffen, bzw. anmieten. Der Bauhof hat deshalb bereits während der Winterperiode das Kontingent der Stadt Fürth in der Lagerstädte am Hafen Nürnberg von 2.500 to auf 3.000 to für die kommende Winterperiode aufgestockt. Es wird davon ausgegangen, dass hierdurch, nach menschlichem Ermessen, künftig Nachkäufe während der Winterperiode nicht mehr erforderlich werden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass der Stadt Fürth aufgrund der bereits in der Vergangenheit dargestellten Lagerhaltung, Nachkäufe zu exorbitant hohen Preisen erspart geblieben sind. Soweit hier bekannt, ist der Salzpreis von ca. 65,-- €/to auf bis zu über 200,-- €/to angestiegen. Viele Kommunen mit geringerer Vorhaltung waren gezwungen derartige Preise zu bezahlen, obwohl keine verbindlichen Lieferfristen genannt, bzw. eingehalten wurden.

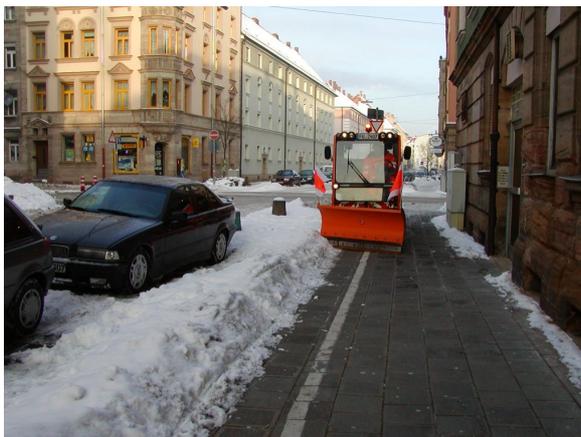
Es bleibt also festzustellen, dass durch die vorsorgliche, umfangreiche Salzeinlagerung der Stadt Fürth erhebliche Mehrkosten erspart geblieben sind. Dies kompensiert mit Sicherheit die nicht unerheblichen Kosten für die Einlagerung in der letzten Winterperiode von ca. 47.000,-- €. Nach wie vor erscheint es aus wirtschaftlicher Sicht geboten, sobald es die Haushaltslage der Stadt Fürth wieder zulässt, eigene Lagerkapazitäten am Standort Mainstraße zu schaffen.

#### 8. Beurteilung der Winterdienstorganisation

Die häufigen und intensiven Schneefälle zum Jahresende 2010 haben die Grenzen des Leistbaren im Winterdienst deutlich aufgezeigt. Bei derartigen Verhältnissen muss sich der Winterdienst zwangsläufig auf die von der Rechtsprechung vorgegebenen Bereiche konzentrieren, so dass hauptsächlich Hauptverkehrsstrecken betreut werden müssen. Straßen mit nachrangiger Verkehrsbedeutung und vor allen Wohnstraßen können nicht mehr bedient werden. Dies führt zwangsläufig zu Beschwerden der Anwohner. Dabei wird häufig die Effektivität des Winterdienstes in Wohnstraßen überschätzt. Aufgrund des vorhandenen Fuhrparks kann der Fürther Winterdienst eigentlich in Wohnstraßen nur dann Winterdienst leisten, wenn nur einseitig geparkt wird. Bei intensiven Schneefällen bleibt das Räumergebnis, mehrere Tage nach dem Schneefallereignis, gering. Die nachfolgenden Aufnahmen zeigen die Problematik bei Nebenstrecken.



Ebenfalls nahezu aussichtslos ist die Situation bei Radwegen. Gerade Radwege neben parkenden Autos können bei entsprechenden Schneehöhen nicht mehr geräumt werden, da das Räumgut nicht mehr seitlich verfrachtet werden kann.



Für freiwillige Leistungen, wie z.B. das Auffüllen von Streukästen, stehen überhaupt keine Kapazitäten zur Verfügung. Es ist daher sinnvoll, künftig vor dem Winter die Bürger darauf hinzuweisen.

Nach wie vor ein Ärgernis ist das Verhalten der zum Winterdienst Verpflichteten in der Fußgängerzone. Nicht nur das im überwiegenden Teil überhaupt kein Winterdienst geleistet wird, sondern auch die Tatsache, dass aufgrund von Überdachungen geringe schneefreie Flächen noch mit Werbeanlagen zugestellt werden, so dass die Passanten auf die glatten Flächen ausweichen müssen, kann nicht nachvollzogen werden. Gerade die Anlieger in der Fußgängerzone müssten doch ein erhebliches Interesse daran haben, dass die Fürther Bürger die Geschäfte sicher erreichen können.



## 9. Maschinelle Ausrüstung des Winterdienstes

Bereits im Winterdienstbericht 2009 / 2010 wurde auf den völlig überalterten Fuhrpark des Winterdienstes hingewiesen und die vordringlichsten Beschaffungen genannt. Der Stadtrat hat die erforderlichen Mittel Ende Juli 2010, vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung von Mittelfranken, genehmigt. Leider standen dem Bauhof die erforderlichen Mittel erst Anfang Dezember 2010 zur Verfügung, so dass alle Beschaffungen erst nach der Winterperiode abgeschlossen werden können. Welche Auswirkungen dies hat, zeigt die in der Anlage beigefügte Aufstellung der Reparaturen der Kfz-Werkstatt im Bauhof während des Winterdienstes. Nicht nur die hohe Anzahl an Ausfällen mit den damit verbundenen Einschränkungen in der Leistung des Winterdienstes sind bedenklich, sondern auch die Tatsache, dass der Reparaturaufwand bei den meisten Fahrzeugen, deren Zeitwert deutlich übersteigt. Dies führt dazu, dass fünfstellige Beträge in Fahrzeuge, die bereits über 20 Jahre alt sind, investiert werden müssen.

Auch wenn zum Zeitpunkt der Aufstellung des Berichtes der Haushalt der Stadt Fürth noch nicht genehmigt ist, muss davon ausgegangen werden, dass auch 2011 die nötigen Investitionen in die Fahrzeuge und Ausrüstung des Winterdienstes unterbleiben werden. Die Auswirkungen der fehlenden Investitionen wurden bereits im Bericht des Vorjahres ausführlich erläutert.

## 10. Belastung des Personals

Wie bereits im Winterdienstbericht 2009 / 2010 dargelegt, erfordert ein derart intensiver Winter Einsätze, der die Einhaltung der Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes, so wie der Lenkzeiten, kaum noch zulässt. Der Bauhof war auch in dieser Winterperiode überlastet. Beim Winterdiensteinsatz am 06.01.2011 (Eisregen) kam es während der Winterdienstleistungen zu fünf Unfällen, sowie drei Wegeunfällen. Dies zeigt, mit welchem hohem Risiko die Mitarbeiter des Bauhofes derartige Einsätze ableisten. Zu den Winterdiensteinsätzen kamen noch zusätzliche Arbeitsleistungen durch dreimalige Hochwasser in der Winterperiode, sowie erheblicher Aufwand für die Sicherung von Schlaglöchern im Stadtgebiet hinzu.



Gerade die Belastung der Mitarbeiter und die Verantwortlichkeiten bei dem Einsatz über die zulässigen Zeiten hinaus, haben z.B. die Stadt Nürnberg veranlasst, Winterdienstleistungen einzuschränken. Leider wurde dies in der öffentlichen Darstellung nur unter dem Gesichtspunkt der Kosteneinsparung kommuniziert. Die entsprechende Darlegung der Stadt Nürnberg für dieses Winterdienstkonzept zielt jedoch ausschließlich auf die Engpässe beim Winterdienstpersonal ab. Der Versuch der Stadt Nürnberg Winterdienstleistungen

einzu-schränken war nicht erfolgreich. Gerade bei intensiven Schneefällen ist eine andauernde und intensive Räumung Grundvoraussetzung, dass überhaupt halbwegs befriedigende Verhältnisse geschaffen werden können. Die Verfahrensweise des Fürther Bauhofes, unabhängig bestehender Regelungen, situationsbedingt den Winterdienst auszuweiten und gegebenenfalls auch rund um die Uhr zu arbeiten, hat sich auch in diesem Jahr für die Bürger der Stadt Fürth bewährt. Die erhebliche Belastung der Mitarbeiter, die bis zu 90 Überstunden anhäufte, kann jedoch eigentlich nicht verantwortet werden.

Finanzielle Auswirkungen		jährliche Folgekosten	
<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja
Gesamtkosten €		€	
Veranschlagung im Haushalt			
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	bei Hst.	Budget-Nr.
		im	<input type="checkbox"/> Vvhh <input type="checkbox"/> Vmhh
wenn nein, Deckungsvorschlag:			
Zustimmung der Käm		Beteiligte Dienststellen:	
liegt vor:	<input type="checkbox"/> RA	<input type="checkbox"/> RpA	<input type="checkbox"/> weitere: <input type="checkbox"/>
Beteiligung der Pflegerin/des Pflegers erforderlich:		<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Falls ja: Pflegerin/Pfleger wurde beteiligt		<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

II. In Abdruck:       Pflegerin des Bauhofes Frau Heidi Lau

III. Rf.V/ZSt         zur Versendung mit der Tagesordnung

IV. TfA/Bh

Fürth, 28.03.2011  
 gez. Krauß

\_\_\_\_\_  
 Unterschrift des Referenten

Sachbearbeiter/in: Herr Kitowski	Tel.: 2757
-------------------------------------	---------------